

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Erziehung zum bewußten Sehen, Empfinden und Darstellen

Lehrbuch für den neuzeitlichen Zeichenunterricht in den Volksschulen

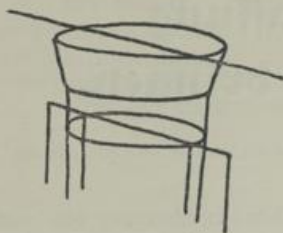
Heinrichsdorff, Wilhelm

Bielefeld, 1911

15. Interessante Modelle für Knaben.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8167

6. Der Mörser. (Tafel 7.)



Am Mörser ist die Stellung der Griffe gut zu beobachten. Sie müssen in einer senkrechten Ebene liegen, welche das Gefäß halbiert. Die nebenstehende Skizze möge dies erläutern. Die Wagerechten des Henkels liegen also in parallelen Linien, welche parallel und schräg zu unserer Brust laufen, perspektivisch also nach links konvergieren. Bei Zeichnung des Stößels ist auf die Lage der Ellipsen des Querstückes zu achten. Ihre Längsachsen stehen rechtwinkelig zur Zylinderachse. Kochtöpfe, Reibe, Löffel, Sieb, Trichter, Leuchter, Küchenlampe, Rollholz, Fleischklopfer und viele andere Küchengeräte werden von Mädchen recht gern gezeichnet werden. Ferner werden den Mädchen folgende Modelle Freude machen: Knäuel, becher, Handarbeitskasten, Strickzeug, Strumpfstopfer usw.

15. Interessante Modelle für Knaben. (Tafel 8)

Lassen wir gar zu lange Modelle zeichnen, für welche kein Interesse vorhanden ist, so kommen wir sehr bald auf den toten Punkt. Die Sache will nicht mehr vorwärts gehen, obwohl die Knaben die vorhergehenden Aufgaben ganz gut verstanden hatten. Gibt man ihnen dann gar Küchengeräte, so steigert sich die Unlust. Da setzt nun das Suchen nach interessanten Modellen ein. Mit den auf diesem Blatt gegebenen Modellen habe ich immer recht gute Erfahrungen gemacht. Knaben, welche einfache Modelle nicht fertig bringen konnten, haben den Schlittschuh, die Radfahrerlaterne oder den Rollschuh oft ganz gut dargestellt. „Eust und Liebe zum Ding' macht Müh' und Arbeit gering“. An den Rädern des Rollschuhes kann wieder beobachtet werden, worauf bei liegenden Zylindern schon wiederholt hingewiesen wurde.

Ist einmal gerade kein geeignetes Modell zu haben, so zeichnet der Schüler seinen Kragen oder seine Manschette. Der Kragen liegt etwas schief auf dem Tisch. Durch die auf ihm liegende Krawatte wird er rechts herabgedrückt. Daraus erklärt sich die schiefe Lage der Ellipse. Die beiden vorderen Kanten bilden den natürlichen Maßstab für die hintere Unterkante.

Noch manche andere Modelle: Wellkännchen, Luftpumpe, liegender Tennisschläger usw. werden Knaben viel Freude machen. Schattierte Modelle habe ich verhältnismäßig wenig gegeben, weil bei zu frühem Eingehen auf die Schattierung die Form leicht zu flüchtig behandelt wird. Für die Schüler ist eine durchaus sorgfältige Wiedergabe der Form unbedingt die Hauptsache. Mir sind Äußerungen von tüchtigen Handwerkern zu Ohren gekommen, die sich darüber beklagen, daß die Schüler, die nach der neuen Methode unterrichtet worden sind, unsauberer und flüchtiger zeichnen, als dies früher der Fall gewesen sei. Es ist Mangel an Sachverständnis, einer Methode oder einem neuen Lehrplan die Verantwortung dafür zuzuschreiben. Nicht der neue Lehrplan, sondern seine mangelhafte Auffassung seitens vieler Lehrer trägt die Schuld an diesem Uebel. Wird auf ein gutes Verständnis und sorgfältige Durchbildung der Form Gewicht gelegt, dann ist es ja ganz unmöglich, daß durch ein Durchbilden von Modellen, die den Kindern an und für sich interessant sind, geringeres Können erzielt werden sollte als durch einen Lehrplan, der starre Holzklöße an die Kinder heranbringt, bei denen sie sich nichts denken können.

Wird das Zeichnen als gutes Beobachtungszeichnen betrieben, wie ich es in Teil I und II bereits warm empfohlen habe, so muß unbedingt ein ganz ausgezeichnete Erfolg erzielt werden. Werden aber nur Äußerlichkeiten gelehrt, damit nette Bildchen entstehen sollen, wird aus dem Gedächtnis gezeichnet, ohne daß eine absolut klare Vorstellung vorhanden ist, dann werden sich jene Klagen allerdings mit Recht mehren. Der Schwerpunkt im Zeichenunterricht liegt somit in der rechten Erziehung zu scharfem Beobachten, und es wäre darum schon ganz außerordentlich viel gewonnen, wenn die Bezeichnung: Gedächtniszeichnen, die schon zu so unglaublichen Verirrungen Veranlassung gegeben hat, fallen gelassen würde, und man dafür „Beobachtungszeichnen“ setzte. Zeichnen kann nur der, welcher gut zu beobachten versteht, und es ist wirklich ganz gleich, ob er dies Beobachten nach einer Methode gelernt hat, die vor Jahrtausenden existierte, oder ob er es nach der sogenannten neuen Methode lernte. Von der neuen Methode wird zu ihrem eigenen Schaden viel zu viel geredet. Unsere alten Meister konnten auch zeichnen und wußten nichts von der neuen Methode. Ich sehe sogar auf dem Standpunkte, daß die Schüler tüchtiger Meister, die in der Blütezeit der Kunst im Mittelalter nach Vorlagen zeichnen lernten, zu viel besseren Erfolgen kamen als die, welche jetzt von ihren Lehrern in einigen nebensächlichen Äußerlichkeiten gedrillt werden. Bei richtiger Anleitung zum Beobachten wird auch die gute Vorlage treffliche Dienste leisten, wenn gleichzeitig in der Natur beobachtet wird, warum dies oder jenes so gezeichnet wurde. Wer aber aus dem Gedächtnis nach der neuen Methode zeichnen lernen soll und nicht zu sorgfältiger Beobachtung angeleitet wird, wird oberflächlich und gewinnt weder Interesse für Natur und Kunst noch zeichnerische Fertigkeit. Die beste Lehrmeisterin ist und bleibt die Natur. Jede Zeichenmethode kann und darf nur den Zweck haben, zu zeigen, in welcher Weise der Natur ihre Geheimnisse am leichtesten abgelautet werden können.